

Der einigte Salzburger Zeitung

1815

Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freitag den 27. Januar 1815.



Österreichische Staaten.

W i e n.

Der am hiesigen k. k. Hofe stehende königl. Großbritannische Botschafter, General-Lieutenant Lord Stewart, hat das am 18. Jan. eingefallene Geburtsfest der Königin von Großbritannien mit einem prachtvollen Ballfeste gefeyert, dem der Kaiser und die Kaiserinn von Rußland, die übrigen hier anwesenden Souveraine, der Erzherzoge kaisersl. und königl. Hoheiten, der Erzherzoginn Beatrir k. H., wie auch die übrigen hier befindlichen Prinzen, und sowohl inländischen als ausländischen Minister beywohnten. (W. Z.)

Wien, den 7. Jänner.

Was von einer Verlegung des Kongresses nach Frankfurt am Mayn gesprochen wird, ist, wie es scheint, dahin zu berichtigen, daß Einige den Antrag machten, nach Ausgang des Wiener Kongresses in Frankfurt eine Kommission zusammenzusetzen, die die gefakten Beschlüsse in wirklichen Vollzug setze. (K. Z.)

Hamburger Blätter schreiben aus Wien vom 21. Dez.: „Ein abgeordneter der israelitischen Gemeinde in Lübeck, welcher im Einverständnisse mit den übrigen Gemeinden der jüdischen Nation in den verschiedenen deutschen

Staaten und Provinzen dahin arbeitet, daß auf dem hiesigen Kongress durch eine allgemeine Sanktion der deutschen Mächte, den Juden in ganz Deutschland das Bürgerrecht erteilt werde, findet eine günstige Aufnahme. Fast von allen Seiten interessiert man sich für das Gelingen dieser Forderung. (B. v. L.)

Vom 28. Dezember.

Der Kronprinz von Baiern ist zwar auf einige Tage nach Salzburg abgereist, um seine erlauchte Gemahlin am Neujahrsabend zu überraschen; er kommt aber wieder hierher zurück.

Am 29. Dezember hatte der englische Admiral Sir Sidney Smith ein großes Fest im Augarten veranstaltet, das in einem Diner und darauf folgenden Ballen bestehen sollte. Zu dem Mittagmahle waren nur Großkreuze von Ritterorden, zu dem Ballen aber alle und jede Ritter geladen. Man erzählt, es sey festgesetzt gewesen, daß zu dem Tanze von einem Großkreuz zwey Damen, von einem Kommandeur eine, und von jeden Ritter eine halbe, d. i., von Zweyen eine Dame mitgebracht werden könnten. Die Zahl der Gäste war geringer als man erwartet hatte. Sir Sidney Smith machte zugleich eine Sammlung für die Christenklaven in der Barbarey, wozu der Kaiser von Oesterreich einen Beytrag von 1000 Dukaten sendete. Diese unglücklichen Sklaven scheinen dem englischen Admiral besonders am Herzen zu liegen, da er dem Kongresse vorgeschlagen

haben soll; eine Expedition zur gänzlichen Vertagung der barbarischen Naubstaaten auszurüsten, und seinem Kommando anzuvertrauen.

S c h w e i z.

Die Urtheile gegen die Frenburger Staatsgefangenen und Mitverhafteten sind am 30. Dez. durch den Appellations-Rath beendet worden. Ihr berebter Vertheidiger war der Advokat Friedrich Charlet, von Murten. Die Verurtheilten sind: Franz Duc, Jakob Chappuis, Joseph v. Praroman, Joseph Wicky: Wilhelm v. Affry, Er-Rathsherr Blanc, Jakob Wicky, Joseph Kolly, Arzt Monnard, Ludwig Journier, Er-Rathsherr Combaz, Christoph v. Lantzen, Michael Beau. Das Urtheil über Franz Duc lautet unter andern dahin, daß er zwey Jahre in einem Staatsgefängnisse in Haft bleibt, und nebst den Prozedur-Kosten noch 8000 Franken zu entrichten hat; erst wenn diese bezahlt sind, wird er des Verhaftes entlassen, und dann auf 50 Jahre aus der Schweizerischen Eidsgenossenschaft gemiesen. Die Urtheile der übrigen lauten kürzlich also: Wilhelm v. Affry ist zu sechsmonathlicher Eingrenzung in die Stadt, Einstellung seines Bürgerrechts während zehn Jahren, und Ertragung der Prozeduren verurtheilt. Advokat Chappuis, welcher das erste Memorial an den Grafen v. Capod'Fria unterzeichnet, drey verbotenen Versammlungen beygewohnt, das Libel Exposé ect. verfertigt, gemeinschaftlich mit zwey andern Abgeordneten die Schrift Observation sur la constitution émanée abgefaßt, den Kompromiß unterzeichnet, Theil an der Sendung nach Zürich genommen, und endlich eine Reise mit zw. y seiner Reichsten nach Lausanne gemacht hatte, um sich dort über ihre Angelegenheiten zu berathen, zu sechsmonathlichem Arrest und Einstellung seines Bürgerrechts während zehn Jahren; Joseph v. Praroman zu sechsmonathlichem Haus-Arrest, Einstellung seines Bürgerrechts für zwanzig Jahre, und Ausschließung von der Regierung für immer; Herr Blanc zu gleicher Strafe; Joseph Wicky zu einem Jahre Haus-Arrest, und Einstellung des Bürgerrechts auf zehn Jahre; Jakob Wicky zu sechsmonathlichem Haus Arrest und zehnjähriger Einstellung seiner Rechte; die flüchtig gewordenen Hrn. Combaz und v. Lantzen, zu drey Monath Gefangenschaft und Verpflichtung sich zu rechtfertigen, Rathsherr Kolly und Advokat Journier, zu sechsmonathlichen Stadt-Arrest. Der Staatsrath wird

eine Spezifikation aller Kosten verfertigen, und diese werden den Verurtheilten nach dem Maßstabe ihrer Strafbarkeit auferlegt. Hr. Beam hat nur die Kosten seiner Einschließung und Untersuchung zu tragen. Hr d'Epinau ist frey gesprochen. (W. 3)

F r a n k r e i c h.

Der Englische Botschafter, Herzog von Wellington, hat der durch wohlthätige Pflege verwundeter und erkrankter Soldaten rühmlich bekannten Schwester Martha, eine beträchtliche Summe Geldes zustellen lassen, um ein Gütchen bey Besancon, daß sie um den Drang ihres Herzens, in Unterstützung der Leidenden, Gensige zu leisten, veräußert hatte, wieder an sich zu bringen. Auch mehrere Souveräne haben diese tugendhafte Frauensperson unterstützt, um dadurch Theilnehmer an ihren wohlthätigen Handlungen zu werden. (W. 3)

S p a n i e n.

Berichte aus Rom vom 20. Dez. melden, daß dem Monsignor Rasali und den P. P. Basilcanova und Onorini, welche von dem Papste in der Absicht nach Spanien geschickt worden waren, um die Gemüther zu beruhigen, und sich mit Sr Maj. Ferdinand VII. über gewisse dem heiligen Vater von demselben gemachte Mittheilungen zu besprechen, als sie sich zu Barcelona ausschiffen angekündigt worden ist, daß sie ohne Erlaubniß des Hofes, ihre Reise nicht fortsetzen dürfen.

Nach andern Nachrichten eben daher ist es dem heil. Vater gelungen, durch nachdrückliche Vorstellungen bey dem Könige, dem Friedensfürsten die Verzeihung dieses Monarchen zu erwirken. (W. 3)

Der General Lieutenant, Oberst der Artillerie, Wortler, welcher eines subordinationswidrigen Betragens gegen den Gouverneur von Ciudad-Rodrigo, und zweyten Befehlshaber von Alkastilen, angeklagt war, ist von dem Könige von dieser Anschuldigung freigesprochen, und der Ausübung seiner militärischen Geschäfte wieder gegeben worden.

Unsre Zeitung enthält eine zahlreiche Beförderung unter der Geistlichkeit. In der Zahl der von Sr. Maj. belohnten Geistlichen befindet sich auch ein gewisser Francisco Selgzar, der unter dem Nahmen von El. Cura während des Krieges bekannt war. Dieser Diener des Evangeliums glaubte das Geschäft der Waffen mit den Pflichten seines Standes vereinigen zu können, und war beynahe eben so berühmt als el

Empecinada, Mino, el Medico &c. Er hat eine reiche einfache Pfründe erhalten, mit welcher sich der Cardinal Vincenti begnügt hatte, durch dessen Tod selbige erledigt worden war.

Zugleich hat aber der König durch ein Dekret den Mönchen, welche sich noch nicht in ihre Klöster begeben haben, befohlen, auf der Stelle wieder zum klösterlichen Leben zurück zu kehren, und dabei die Ortsbehörden, wo sich dieselben aufhalten, angewiesen, sie in Verhaft nehmen, und mit Gewalt in ihre Klöster zurückzuführen zu lassen.

Die Stimmung des Volkes ist noch immer dieselbe. Der gemeine Haufe ist noch nicht von seiner Ueberspannung zurückgekommen; die Geistlichkeit scheint mit den getroffenen Maßregeln sehr zufrieden; allein der Mittelstand ist vor Furcht und Besorgnissen in einem solchen Grade betäubt, daß man sich kaum eine Vorstellung davon machen kann.

Wie man berichtet ist der Graf del Pinar das einflußreichste Mitglied des zur Verurtheilung den Konstitutions-Anhänger niedergesetzten Behmgerichtes; das Sonderbarste ist, daß derselbe unlängst noch, wie behauptet wird, eines der eifrigsten Werkzeuge der Französischen Regierung, von Murat nach Gallien gesandt worden war, um die Gemüther auf die politischen Veränderungen, welche man beabsichtigte, vorzubereiten. Unter der Regierung Karls IV. galt er für einen Feind fremdmächtiger Befinnungen. Man fürchtet seine Strenge außerordentlich, welche sich bis auf die geringsten Kleinigkeiten erstreckt, und viele Personen es bereuen macht, daß sie lesen und schreiben können. (W. 3)

G r o ß b r i t t a n i e n .

Die Bedingungen, unter welchem Walte zu einem großen Handelsplaz und einem Freyhafen erhoben werden soll, werden also angegeben: 1) Die Artikel Seife, Stahl deutsche Leinwände und Glaswaaren ausgenommen, sollen alle übrigen Produkte, womit diese Insel in Zukunft handelt, also angesehen werden als ob sie Landeserzeugnisse seien, und die Kaufleute, welche dergleichen ausführen, sollen alle diejenigen Privilegien genießen, die mit diesem Handelszweige verbunden sind. 2) Unter der obigen Beschränkung wird der Insel zugleich die Freyheit zugestanden, mit Ost und West-Indien, und allen unter Großbritannien's Hoheit stehenden Besitzungen einen direkten Handel zu treiben.

Es heißt nun, man suche für den Handel von Sibirastar eben diese Freyheiten zu erhalten.

Zu Ende Decembers trat auf der Themse eine so heftige Fluth ein, daß ein großer Theil der am Strande und dessen Umgebungen liegenden Strassen und Gebäude überschwemmt wurden, und die Einwohner selbige verlassen mußten. Zu Windsor hatte es so heftig geregnet, daß der dortige Park unter Wasser stand.

R u ß l a n d .

Durch einen Befehl des Kaisers sind die Russischen Truppen jetzt in zwey Heere abgetheilt. Ueber eins derselben führt der Feldmarschall, Graf Barclay de Tolly, und über das andere der General von der Cavallerie, Graf Benningsen, den Oberbefehl.

Die Garde-Regimenter waren bis 20. December sämtlich wieder in St. Petersburg eingerückt, und haben ihre Standquartiere in den Kasernen, bezogen.

Der Oberbefehlshaber in Grusien (Georgien), General Itischschew, hat für den Abschluß des Friedens mit Persien, von dem Souverain von Persien, Feth Aly Schah, die diamantenen Insignien des Ordens der Sonne und des Löwen, und zugleich von Sr. Maj. dem Kaiser die Erlaubniß dieselben zu tragen, erhalten.

Der an den kaiserlichen Hof bestimmte außerordentliche Persische Gesandte, war in Lusa angelangt. Er reiset in sehr kurzen Tagereisen und wird allenthalben auf Befehl des Kaisers von den Oberbefehlshabern der Gouvernements, durch welche ihn sein Weg führt, feilich bewirthe. Wahrscheinlich wird er nicht eher in St. Petersburg eintreffen, bis der Kaiser angelangt seyn wird. Der gedachte Gesandte ist vor einigen Jahren bereits in England gewesen, und spricht die Sprache dieses Landes.

Die Bitterung war in Rußland anhaltend gelinde. (W. 3)

S t D o m i n g o .

Es beschäftigt sich zwar, daß der Französische General Daurion-Lavaisse als königl. Französischer Kommissär, aus Frankreich kommend auf Jamaika anlangt, von dort aus sich mit dem sogenannten Könige Christoph und dem Präsidenten Pethion, den beyden Gebietern von St. Domingo, in Briefwechsel gesetzt, seither auch nach S. Domingo abgegangen, und zu Port-au Prince, der Hauptstadt Pethions, am 21. Oktober angekommen war; aber alle weitern Folgen seiner Verhandlungen, wovon man sprach, scheinen noch sehr zweifelhaft. Wirklich war er auch gleich bey seiner Ankunft in

Port-au-Prince vermassen erkranket, daß er bis zum 1. Nov. sich noch nicht im Staude fühlte, seine Unterhandlungen vorzunehmen.

Seine Briefe an beyde Häuptlinge sollen sehr unverfänglich und behutsam geschrieben gewesen seyn. Er hat darin nur von neuen Verbindungen, nicht von einer Unterwerfung gesprochen. Daher hat Pethion auch darauf sehr freundlich geantwortet, und den General nach Port-au-Prince zu kommen eingeladen; daß er nicht sehr geneigt sey, sich zu besondern Gefälligkeiten herbeizulassen, hat er dadurch bewiesen, daß er in derselben Zeit, da er des Französischen Kommissärs Ankunft erwartete, (unter den 15. Okt.) eine Verfügung erließ, wodurch der Einfuhrzoll, welcher von allen fremden Erzeugnissen auf 10 v. H. bestimmt ist, zu Gunsten der Englischen Einfuhr-Artikel, auf 5 v. H. ausschließend festgesetzt wird.

Noch weniger geneigt zu irgend einer Unterhandlung hat sich der König Christoph gezeigt. Er schien die wahre Absicht des Französischen Kommissärs nicht zu verkennen, und ließ Punkt für Punkt dessen Schreiben beantworten, dann aber einen allgemeinen Rath berufen, und diesem des Gen. Daurion Lavaisse Schreiben vorlesen. Die Folge dieses Schrittes war, daß der allgemeine Rath an den König eine Adresse mit der Erklärung erließ, das Volk von Hayti werde lieber bis auf den letzten Mann sich vertilgen lassen, als sich einer fremden Herrschaft zu unterwerfen. Als diese Adresse dem Könige überbracht wurde, ertheilte derselbe folgende nachdrückliche Antwort:

„Haytier eure Gesinnungen, eure hochherzigen Entschliessungen sind unserer würdig; auch euer König wird sich euer würdig zeigen. Un-

ser Unwille ist auf das Aeußerste gebracht. Was ge Hayti von diesem Augenblicke an nichts als ein unbegrenztes Feldlager seyn; setzen wir uns in die Verfassung die Tyrannen zu bekämpfen, die uns mit Ketten, Sklaverey und Tod bedrohen. Haytier, die ganze Welt hat die Augen auf uns gerichtet; unser Benehmen müsse unsere Verleumder beschämen und die Meinung rechtfertigen, welche Menschenfreunde von uns gefaßt haben. Laßt enger uns verbinden und uns von dem einzigen Wunsche beseelt seyn, unsere Tyrannen zu vertilgen. Von unserem einstimrigen Zusammenwirken, von unsrer Eintracht, von unsrer Anstrengung hängt der schnelle Erfolg unsrer Sache ab. Laßt uns der Nachwelt ein großes Beispiel von Muth geben und uns lieber aus dem Range der Völker ausmerzen, als der Freyheit und Unabhängigkeit entsagen. Selbst ein König, weiß ich wie ein König leben, wie er sterben muß: ihr werdet mich an eurer Spitze alle Gefahren und Beschwerden theilen sehen. Und wenn unsre Tyrannen doch es dahin brächten, unsre Freyheit und Unabhängigkeit in Gefahr zu setzen, so nehmet meine Beue: sie werden euch zum Siege führen, und euch über eure unversöhnlichen und ewigen Feinde triumphiren machen.“

Bei dieser Stimmung der Gemüther ist es nicht wahrscheinlich, daß es der Französis. Kommissär wagen dürfte, in das Gebiet des Königs Christoph sich zu begeben. (W. 3)

Wechsel - Cours in Wien

am 21. Jänner 1815.

Augsb. für 100 fl. Curr. fl. } 285 Ulo
 283 1/2 2 Mn
 Conventionsmünze von hundert 284 1/2 fl.

Marktpreise in Laibach den 25. Jänner 1815.

Getreidpreis						Brod- und Fleischtaxe							
Ein Wienermessen	Theu Mittl Mind.					Für das Monat Jänner 1815.							
	Preis					Muss wägen			frun.				
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Wolzen	7	—	6	40	6	20	1	—	3	—	—	—	—
Kukuruz	—	—	—	—	—	—	1	—	4	3	—	—	—
Korn	6	6	—	—	—	—	8	1	6	—	—	—	—
Gersten	—	—	—	—	—	—	8	1	15	3	—	—	—
Hirs	4	40	—	—	—	—	12	2	7	3	—	—	—
Haiden	4	52	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	2	12	2	16	—	—	7	—	—	—	—	—	—
							1	—	—	—	—	—	—